

Nothing left to hold

Von Herbstmond

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Wasted Time	2
Kapitel 2: Blurry	9
Kapitel 3: Control	14
Kapitel 4: Tear Away (Ungebetat)	18
Kapitel 5: Burning Bright (ungebetat)	24

Kapitel 1: Wasted Time

Herzlich willkommen zu meiner ersten Übersetzung.

Diese Fanfiction gehört ursprünglich Branwen777, und sie war so nett, mir zu erlauben, die FF zu übersetzen.

Wie ihr wahrscheinlich schon gesehen habt, handelt es sich um ein Harry Potter/Twillight-Crossover.

Eines der besten, das ich bisher gelesen habe. Ich hoffe, ihr seht mir meine Fehler nach, sofern ich welche gemacht habe. Wie gesagt, es handelt sich um meine erste Übersetzung.

Hier ist der Link zu dem originalen Kapitel, zu den Kapitelcovern und der Musik.

<http://naomiraven.yolasite.com/nlth-1.php>

Für die Leute von Animexx wäre es ratsam, ab und zu mal in meinem Weblog zu schauen, dort finden sich nähere Infos zu jedem Kapitel und wie weit ich mit der Übersetzung bin.

Jetzt aber viel Spaß!

Autor: Branwen777

Übersetzer: Herbstmond

Zeit: Post Hogwarts

Pairing: Harry/Edward

Kapitel: 27/27

Rating: P18-Slash

Genre: Drama/Angst/Romance/AU/Creature Fic/Hurt-Comfort/Crossover

Warning: Slash, Male/Male, angst, drama, mature scenes, language, gay sex, crossover, AU, KEIN Voldemort

1. Wasted Time

Schottland – Nach dem Abschluss

Hexenwoche Radio Interview

„Also, Mr. Potter, Ihre neue Single, *Wasted Time*, kam gestern heraus und ist bereits jetzt Nummer-Eins-Hit der weltweiten Musikcharts. Wie fühlen Sie sich?“, fragte die Frau und hielt Harry ihr Mikrofon vors Gesicht.

Dies war Harry schon gewöhnt, sodass er sich mit einem charmanten Lächeln

vorlehnte und antwortete: „Es ist immer schön, wenn Fans meine Musik mögen, vor allem da dieses Lied anders ist als die, die ich vorher veröffentlicht habe.“

„Genau das war Thema meiner nächsten Frage!“, rief die Frau begeistert, und Harry musste sich selbst daran hindern, die Augen zu verdrehen. „Dieses Lied unterscheidet sich mehr von denen Ihrer vorherigen CDs. Können Ihre Fans dunklere und mehr persönliche Inhalte erwarten?“

„Um ehrlich zu sein, ich weiß es nicht“, antwortete Harry wahrheitsgemäß. Er verlagerte sein Gewicht, um in dem Metallstuhl eine bequemere Position zu finden. „Ich schreibe immer noch an den Texten. Aber ich denke, die Lieder auf dem neuen Album werden persönlicher. Weil meine vorherigen CDs sich so gut verkauft haben, haben meine Produzenten mir mit dieser mehr Zeit und Spielraum gelassen. Ich schreibe alle meine Lieder selber und nehme sie auch selbst auf. Außerdem habe ich schon ein paar Lieder vorbereitet, dieser ist einer von ihnen. Wir werden sehen, wie sie ankommen.“

„Ist da ein Grund für die dunkleren Inhalte?“, fragte sie die Frage, vor der es Harry graute, obwohl er wusste, dass sie wahrscheinlich gestellt werden würde.

„Meine erste CD wurde veröffentlicht, als ich 14 war, meine zweite, als ich 15, und meine dritte, als ich 16 war. Ich werde erwachsen und meine Musik und meine Gedanken reflektieren das. Nennt es jugendliche Angst oder was auch immer ihr wollt, aber eine Menge Dinge in meinem Leben haben sich verändert und mein Schreiben spiegelt das wider. Meine vorherigen Lieder waren auf das bedacht, was das Publikum wollte und was sich verkauft, aber die neue, an der ich arbeite, ist das, was ich schreiben will, was ich fühle. Dinge, die ich sagen muss und von meiner Seele schreiben muss – ich muss meine inneren Dämonen freilassen, um es anders auszudrücken.“

„Würde es Ihnen etwas ausmachen, das ausführlicher zu erklären? Was hat sich geändert?“, fragte sie, und in ihren Augen konnte man ihre Neugierde funkeln sehen. Allerdings würde kein Wesen der Hölle es schaffen, dass Harry dieses Geheimnis mit irgendjemand, geschweige denn der Presse und Millionen von Fans, teilen würde. Es reichte schon, dass er sie in seinen Liedern veröffentlichte, was er schon widerwillig tat, aber er fühlte sich, als müsste er. Es war für ihn der einzige Weg, über alles zu sprechen.

„Ich werde dazu eher keine Stellung beziehen“, antwortete Harry schlicht. Jeder Reporter, von dem er bisher interviewt wurde, und selbst die, die bisher nicht zu den Glücklichen gehörten, eins zu bekommen, wussten, dass er nichts zu diesem Thema sagte und es am besten war, es fallen zu lassen.

Harry hatte den Ruf, einfach aus Interviews zu gehen, wenn ein Reporter nicht von einem bestimmten Thema ablassen wollte oder etwas sagte, das Harry nicht mochte. Außerdem erlaubte er Interviews nicht oft.

Er tendierte eher dazu, sich von der Öffentlichkeit fernzuhalten, wenn er konnte, besonders seit letztem Jahr. In der Tat war dies das erste Interview, das er seit letztem Jahr gegeben hatte und das auch nur, weil die Presse wegen seines

Abschlusses von Hogwarts gekommen war.

„Was sind Ihre Pläne für die Zukunft, wartet irgendjemand Bestimmtes auf Sie, wenn Sie die Schule verlassen?“, fragte die Frau mit einem neckenden Grinsen.

Sie fragten immer dieselbe verdammte Frage, und es irritierte Harry ohne Ende, aber er zwang sich zu einem Lächeln und antwortete trotzdem, mit derselben Antwort, die er immer gab: „Nein, da ist niemand.“

„Ach, kommen Sie schon, Mr. Potter. Alle Ihre Fans würden dafür sterben, es zu erfahren. Sie sind ein mächtiger Zauberer. Sie müssen einen Gefährten haben“, stellte sie fest, und sie hatte sogar recht.

Harry hatte in seinem fünften Schuljahr herausgefunden, dass jeder mächtige Zauberer einen Gefährten hatte – jemand, der ihm helfen konnte, seine Magie zu kontrollieren. Es war so typisch, dass ausgerechnet Harry genau unter die Kategorie eines mächtigen Zauberers fiel, und tatsächlich hatte Harry seinen Gefährten gefunden.

So wie den meisten anderen Wesen, wie auch Veela, die Gefährten hatten, wurden Zauberern ihre Gefährten in ihren Träumen gezeigt, wenn sie ihre Volljährigkeit erreichten – das Alter von 16 bei den meisten Zauberern. Unglücklicherweise hatte Harrys Gefährte bereits jemand anderen gefunden, außerdem war dieser ausgewählte Gefährte ausgerechnet sein Bruder.

„Kein Kommentar“, antwortete Harry leise. Etwas musste in seiner Stimme mitgeschwungen sein, weil das Gesicht der Frau einen traurigen Zug annahm und sie regelrecht aussah, als wäre ihr Herz gebrochen und nicht seins.

„Oh, es tut mir leid“, antwortete sie traurig, fasste sich aber schnell wieder, um weiterzumachen. „Also, was haben Sie für Pläne? Planen Sie, weiterhin in Ihrer Wohnung in London zu wohnen, oder haben Sie vor, in die Staaten zurückzukehren?“

Harry lächelte bei dem Gedanken an seine Mutter in sich hinein – er vermisste sie wirklich, und er kam zu der Einschätzung, dass es die Sache wert war, zwar nah bei seinem Gefährten sein zu müssen, er aber dafür etwas Zeit mit ihr und seinem Vater verbringen konnte.

„Ich glaube, es ist Zeit, dass ich nach Hause zurückkehre.“

Forks, Washington

Haus der Cullens

Esme schaute zu Carlisle auf, ihre Augen glänzten hell vor Freude. „Er kommt nach Hause,“ flüsterte sie mit erleichterter Stimme.

Es war fast zwei Jahre her, seit sie ihren jüngsten Sohn gesehen hatte. Er hatte aufgehört, in den Ferien nach Hause zu kommen, seine Briefe waren beinahe genauso nicht existent, und keiner in seiner Familie hatte verstanden, warum. Esme war

untröstlich gewesen, dass Harry sich immer mehr von ihnen trennte, und es hatte ihre anderen Kinder erzürnt, aber Carlisle – trotz der Stimme der Vernunft – hatte ihnen versichert, dass es eine Erklärung dafür gebe, die sie nun hoffentlich herausfinden würden.

Möglicherweise hatte er zusammen mit seiner Ausbildung und seiner Musik einfach keine Zeit – obwohl ihn das vorher nie aufgehalten hatte. Es war jedoch egal, denn Harry würde endlich nach Hause kommen. Carlisle erwiderte das Lächeln seiner Frau und wandte sich wieder dem Radio zu, um den Rest des Interviews zu hören.

„Lebt Ihre Familie denn immer noch in Forks, Washington?“, fragte die Frau.

„Ja, mein Vater ist Arzt, seine Arbeit bringt ihn überall hin, aber sie leben nun schon drei Jahre dort“, antwortete Harry wortgewandt. Er war schon immer ein großartiger Redner gewesen, stotterte nie oder wurde aufgeregt. Es war sehr schwer für einen Reporter, ihn unachtsam zu erwischen.

Sie hatten erst kürzlich ein Bild von ihm auf dem Titelblatt einer Zeitschrift gesehen, und sogar in den letzten paar Jahren hatte er sich sehr verändert. Seine gesamte Erscheinung und sein Auftreten waren dunkler und ernster. Harry hatte seine Brille nicht mehr; er trug meistens nur noch dunkle Farben und Kajal, und die Zeitschrift hatte ein Tattoo erwähnt, wenn auch nicht wo. Sie hatten gesehen, dass er einen Ohrring hatte und dass seine Haare nicht mehr mit Tonnen von Haargel gezwungen wurden, glatt zu bleiben, aber es sah so aus, als wäre es elegant durcheinander, als wenn gerade erst jemand mit den Fingern durchgefahren wäre.

Esme war über all diese Veränderungen besorgt gewesen, die sie über ihren kleinen, unschuldigen Jungen gelesen hatte, und zu sehen, dass er auf Fotos reifer aussah. Carlisle aber hatte etwas von Teenagerangst und Rebellion erwähnt, und hatte so ihre Ängste etwas vermindert. Dieses Interview jedoch hatte erneut eine Menge Fragen bei ihnen aufgeworfen.

Sie hatten bisher das neue Lied nicht gehört, und Esme hoffte, dass sie den Song am Ende des Interviews spielen würden, sodass sie hören würde, wovon die Reporterin sprach. Früher hatte sich Harrys Musik immer so leise und...herzlich angehört – obwohl sie dies niemals Harry ins Gesicht gesagt hatte, aber wie Harry bereits gesagt hatte, er war vierzehn, fünfzehn und sechzehn gewesen zu der Zeit, als seine ersten drei Alben herauskamen, und er hatte nicht immer das Sagen bei der Musik gehabt. Esme war nicht sicher, wie sie diese neue, ärgerlichere Seite ihres Sohnes händeln sollte, außerdem wollte sie wissen, woher dieser Zorn kam. Möglicherweise hatte es etwas damit zu tun, dass er sich immer mehr von ihnen zurückzog.

Esme wandte sich wieder dem Radio zu, gerade als sie begannen, über das Lied zu sprechen.

„Also, dieses neue Lied – was hat es damit auf sich? Woher kommt es?“

„Nun, es ist exakt das, was der Titel sagt – verschwendete Zeit“, antwortete Harry mit einem tiefen Glucksen, aber dort war eine Zerrissenheit zu hören, die sie alle erschrak,

vor allem, wie sehr sich seine Stimme verändert hatte.

Es war nicht länger die Stimme eines unerfahrenen Jungen, sie klang tiefer, erfahrener und reifer.

„Es geht darum, zu lange gewartet zu haben, etwas zu tun - etwas zu sagen, das man hätte sagen sollen, aber wovon man zu viel Angst hatte, es zu sagen, und man jetzt nicht mehr zurück kann, um es zu ändern. Man hat zu lange gewartet, und jetzt ist es zu spät – man hat seine Chance verpasst, und jetzt bedeutet alles nichts, jeder Moment, den man hatte, um nach vorne zu schauen – es ist nun alles verschwendete Zeit.“

„Und Sie haben dieses Lied wann geschrieben?“, fragte die Reporterin neugierig.

„Ungefähr vor zwei Jahren“, antwortete Harry.

Esme und die anderen tauschten Blicke über den Tisch hinweg.

„Denkt ihr, es hat etwas zu tun mit -“, begann Edward und hielt Bella um ihre Hüfte fest, während sie die Vampirfamilie neugierig beobachtete.

Edward hatte ihr von dem anderen Menschen, den sie anscheinend über ein Waisenhaus adoptiert hatten, als dieser sieben war – einem Zauberer, erzählt. Es war ein Schock für sie gewesen, als sie hörte, dass Edwards Adoptivbruder der berühmte Harry Potter war. Natürlich kannte sie seine Musik. Sie besaß sogar zwei seiner drei ersten Alben. Er war ziemlich berühmt bei der jungen Bevölkerung, obwohl er nie zuvor auf Tour gewesen war und er selten gesehen wurde oder Interviews gab. Aber irgendwie schien genau dieses geheimnisvolle Auftreten seine Berühmtheit nur noch zu steigern.

„Sch!“, schnitt Alice ihm das Wort ab, bevor er zu Ende sprechen konnte. „Sie spielen es jetzt.“

Sobald die ersten paar Zeilen Harrys Mund verlassen hatten, konnten sie schon sagen, dass dieses Lied völlig anders war als das, was sie gewöhnt waren, von ihm zu hören. Zu allererst einmal war seine Stimme anders, nicht der aufgedrehte, lustige, jugendhafte, fröhliche Klang, den sie gewöhnt waren, sondern reifer, mutiger – zorniger. Der Text war dunkler, depressiver und einfach nur herzerreißend.

Wenn Esme weinen könnte, hätte sie es wahrscheinlich getan. Sie konnte nicht verstehen, was ihrem Kind passiert war, das ihn so etwas schreiben ließ – ihn dies fühlen zu lassen.

Aber sie war entschlossen, es herauszufinden.

Say it to my face

Look me in the eyes

And say what you have to say

You know we can't erase these words before goodbye

And turn the final page

Here comes alone again

*Everything's broken
Everything's vacant
Everything's wasted time again
Sentiments hopeless
Innocence jaded
Everything's wasted time again*

*And so we leave this stage
And all our best read lines
And all the acts we played
So say you wanna leave
And say we never held*

The way we always hoped we'd try

And say hello to alone again

*'Cause, everything's broken
Everything's vacant
Everything's wasted time again
Sentiments hopeless
Innocence jaded
Everything's wasted time again*

*Oh someday we might find
Some sacred place in time
But until then all we'll share
Are dreams we've left behind*

*'Cause everything's broken
Everything's vacant
Everything's wasted time again*

*Everything's broken
Everything's vacant
Everything's wasted time again
Sentiments hopeless
Innocence jaded
Everything's wasted time again*

*Everything's broken
Everything's vacant
Everything's wasted time again
Sentiments hopeless
Innocence jaded
Everything's wasted time again*

*Everything is broken
Everything is wasted time*

Everything is broken
Everything is wasted time

Song: Wasted Time By, Fuel

So, dass wars fürs erste Mal wieder.

Ich seh zu, dass es schnell weitergeht.

Hinterlasst mir nen Kommi.

Bye Bye

Kapitel 2: Blurry

Hallo zum zweiten Kapitel von Nothing left to hold!

Ich danke für die Kommentare und die Favoriteneinträge.

Jetzt geht allerdings erst mal weiter. ^^

<http://naomiraven.yolasite.com/nlth-2.php>

R&R

2. Blurry

An Bord des Privatjets

Zwischen London und Port Angles

Harry schaute aus dem Fenster, als das Flugzeug den Londoner Flughafen verließ. Draußen war es dunkel, und die Lichter der Stadt wurden zu verschwommenen Flecken, während sich der Text für seinen neuesten Song in seinen Kopf schlich. Seine Hand flog über die Seiten seines Journals, das er genau für diesen Zweck immer mit sich herumtrug.

*Everything's so blurry
And everyone's so fake
And everybody's empty
And everything is so messed up
Preoccupied without you
I cannot live at all
My whole world surrounds you
I Stumble then I crawl*

Harry konnte nicht glauben, dass er tatsächlich zurückkehrte, aber er vermisste seine Familie so sehr. Er wünschte sich, sie wiederzusehen, jedoch fürchtete er sich, seinen Gefährten zu sehen. Er liebte ihn bereits wie einen Bruder, was ihn nur noch mehr verwirrte, und Harry war sich sicher, dass, wenn er ihn wiedersehen würde, es nicht viel bräuchte, dass sich seine Gefühle in mehr verwandelten. Er wollte es nicht.

*You could be my someone
You could be my scene
You know that I'll protect you
From all of the obscene*

*I wonder what you're doing
Imagine where you are
There's oceans in between us
But that's not very far*

Den Sommer nach seinem fünften Jahr war Harry mit dem Vorsatz nach Hause gekommen, seiner Familie und seinem Gefährten alles zu erzählen. Schon bevor er sechzehn geworden war, hatten die Träume über seinen Gefährten begonnen, und obwohl er dessen Gesicht nicht vor seinem sechzehnten Geburtstag sehen konnte, hatte Harry nicht lange gebraucht, um herauszufinden, über wen er geträumt hatte.

Immerhin war er damit aufgewachsen, ihn nur als Bruder zu kennen.

Natürlich war Harry nervös gewesen, es seiner Familie zu enthüllen; er war sich nicht sicher gewesen, wie sie es aufnehmen würden. Schließlich war er sein Bruder, und Harry hatte Angst gehabt, dass sein Gefährte nicht über dies hinwegsehen könnte. Es war nicht so, als wenn sie wirklich verwandt wären, aber selbst so war es schwer, mit der Tatsache umzugehen, dass der kleine Bruder in einen selbst verliebt war.

Es war nicht so wie bei Rosalie und Emmett oder Alice und Jasper, die sich zuerst als Gefährten gefunden hatten und dann nur so taten, als seien sie Brüder und Schwestern. Nein – Harry war seit seinem siebten Lebensjahr bei ihnen aufgewachsen. Er war von Anfang an sein Bruder gewesen. Da war nie mehr zwischen ihnen gewesen, nicht einmal der Gedanke, dass mehr zwischen ihnen sein könnte, und jetzt war sich Harry nicht mehr sicher, ob es je wieder so sein würde.

Edward hatte seine eigene Gefährtin gefunden – oder vielmehr jemanden, den er als Gefährten wollte. Harry hatte nie die Chance, ihnen irgendwas zu erzählen, denn kaum, dass er durch die Tür gegangen war, wurde ihm die Geschichte von Bella erzählt – Edwards Freundin.

*Can you take it all away?
Can you take it all away?
When you shoved it in my face
This pain you gave to me
Can you take it all away?
Can you take it all away?
When you shoved it in my face*

Trotzdem hatte Harry dieses Menschenmädchen, für das Edward so viel getan hatte, um sie zu schützen, noch nicht getroffen. Sie hatte den Sommer mit ihrer Mutter in Phoenix verbracht, um sich von der Attacke des Vampirs James zu erholen. Harry konnte sich noch erinnern, wie verletzt er gewesen war, immer und immer wieder von ihr zu hören.

Er war nicht nur verletzt, weil es so aussah, als würde Edward sie wirklich lieben, sondern weil keines der Familienmitglieder ihn über diese neue Entwicklung informiert hatte.

Wenn sie es getan hätten, wäre Harry vielleicht früher gekommen – bevor Edward sich so um das Mädchen bemüht hatte.

Nun hieß es entweder sein eigenes Herz brechen oder das Edwards, und Edward war nicht bloß sein Gefährte, sondern auch Harrys Bruder, und Harry brachte es nicht über sich, das zu tun.

Außerdem, wenn Harry es Edward jetzt erzählen würde, würde Edward Bella aus Mitleid zu ihm verlassen, und das war nicht die Art Liebe, die Harry wollte.

*Everyone is changing
There's no one left that's real
So make up your own ending
And let me know just how you feel
'Cause I am lost without you
I cannot live at all
My whole world surrounds you
I Stumble then I crawl*

Harry erinnerte sich daran, in Zaubereigeschichte über Gefährten gelesen zu haben. Nur mächtige Zauberer benötigten einen. Seinen Gefährten an seiner Seite zu haben, half die eigene Magie zu kontrollieren und sich von der übermäßigen Magie, die gewalttätig oder sogar tödlich sein konnte, zu befreien. Durch die Bindung würde eine Verbindung zwischen ihnen entstehen, und während des Sex würde der Gefährte des Zauberers dazu in der Lage sein, die Wilde Magie in seinem eigenen Körper aufzunehmen und sie verschwinden zu lassen.

Wenn sie unkontrolliert blieb, würde die Magie entweder während Augenblicken starker Emotionen ausbrechen und gefährlich werden, oder sie könnte sich gegen den Zauberer wenden und anfangen, ihn zu zerfressen wie Krebs.

Harry war sich bisher nicht sicher, welchen Weg seine Magie wählen würde, aber bei seinem Glück würde es eine kranke Kombination aus beidem werden.

Doch wer weiß – vielleicht würden Edward und Bella nicht zusammenbleiben; allerdings waren es bisher schon fast zwei Jahre – also würde Harry nicht hoffen und warten.

*You could be my someone
You could be my scene
Know that I will save you
From all of the unclean
I wonder what you're doing
I wonder where you are
There's oceans in between us
But that's not very far*

*Can you take it all away?
Can you take it all away?
When you shoved it in my face
This pain you gave to me
Can you take it all away?
Can you take it all away?*

*When, you shoved it in my face
This pain you gave to me*

Harry wollte, dass Edward glücklich war, und er wollte nicht, dass Edward mit ihm zusammen war, wenn dieser dachte, es sei seine Pflicht, oder aus Mitleid. Weswegen Harry auch nichts sagen würde. In Wahrheit war das einer der Gründe, wieso er nun nach Hause kam.

Er wollte nicht nur seine Familie wiedersehen, sondern wollte der Öffentlichkeit fern bleiben.

Wenn sich seine Magie wirklich gegen ihn wendete, wollte Harry nicht, dass seine Fans sahen, wie er dahinvegetierte, und er wollte definitiv nicht, dass der Grund an die Presse gelangte, denn er war sich sicher, dass die meisten Zauberer sofort in der Lage waren herauszufinden, was mit ihm passierte.

Seine Familie würde nicht erfahren, was genau ihm fehlte, wenn Harry irgendwas dabei mitzureden hatte. Zum Glück hatte Carlisle nie Zauberermedizin oder Krankheiten studiert: Wenn es zum Schlimmsten kommen sollte, konnte er es als irgendeine Art unheilbarer Zaubererkrankheit abtun.

Dort, wo seine Familie lebte, wirkten Zauber, die ihn vor der Presse und verrückten Fans beschützen würden.

Sie würden nicht imstande sein, das Haus zu betreten oder ihm nahe zu kommen, und Harry würde endlich ein bisschen Frieden haben.

Harry wollte, dass seine neue CD so war wie nichts, was sie bisher von ihm gehört hatten. Das würde wirklich er sein – innen und außen – die niedergeschlagene und schwarze Seite seiner Persönlichkeit und seines Lebens, die er vor allen versteckt hielt. Er würde alles auf den Tisch legen.

Es würde wahrscheinlich seine letzte CD sein, und er wollte ein Stück von sich selbst zurücklassen. Es würden seine tiefsten, mutigsten und dunkelsten Geheimnisse sein, seine Freude, sein Schmerz, seine Lust, sein Alles.

Sie würde seine Geschichte erzählen – die Geschichte seiner letzten Tage, so makaber es auch klingen mochte.

*Oh,
Nobody told me what you thought
Nobody told me what to say
Everyone showed you where to turn
Told you where to run away
Nobody told you where to hide
Nobody told you what to say
Everyone showed you where to turn
Showed you when to run away*

Als das Lied fast fertig war, schmiss Harry das Journal mit einem ärgerlichen Seufzen hin. Er musste Edward dringend aus seine Gedanken entfernen und sich von der Spannung, die sich in ihm bildete, befreien.

Gerade als Harry dies dachte, ging der italienische Flugbegleiter an ihm vorbei und nickte mit dem Kopf in Richtung des Schlafzimmers des Flugzeuges.

Harry hob eine Augenbraue, als die schokoladenbraunen Augen ihn beobachteten, leckte sich die Lippen beim Anblick der deutlichen Beule in der Hose des Mannes, und mit einem sexy Lächeln stand er auf, um ihm zu folgen.

Dies könnte eine wirklich vergnügliche Ablenkung sein.

Can you take it all away?

Can you take it all away?

When you shoved it in my face

This pain you gave to me

Song: Blurry By: Puddle of Mudd

Kapitel 3: Control

Hier ist das nächste Kapitel von Nothing left to hold.

Ihr könnt meiner Beta Liliom danken das sie es sich wieder einmal angetan hat und es zu betan.

Ich muss leider sagen, sie mag die FF nicht ganz so gerne ^^°

<http://naomiraven.yolasite.com/nlth-3.php>

Control

„Verdammte Aasgeier!“, zischte Harry, als der Privatjet auf der Landebahn eine Runde drehte, damit er aussteigen konnte.

Harry konnte bereits die Horde von Reportern sehen, die sich gebildet hatte und darauf wartete, ein Foto von ihm zu bekommen.

Er wollte nichts mehr, als jeden einzelnen von ihnen zu verhexen, aber unglücklicherweise gab es Gesetze gegen diese Art der Dinge, und die meisten der Reporter waren Muggel, von dem, was er sehen konnte. Dort war auch ein Meer von Fans, er würde nicht so sehr auf sie achten, sofern sie nicht so verdammt schrien; wahrscheinlich würde er den Platz mit Kopfschmerzen verlassen.

„Ich brauche eine verdammte Zigarette“, stellte Harry fest und suchte nach seiner Lederjacke, die zerknäult auf dem Boden lag, und schnappte sich die halbleere Packung Zigaretten aus der Tasche.

„An Bord wird nicht geraucht, Mr. Potter“, sagte der männliche Flugbegleiter, den Harry kürzlich in den Mile High Club eingeführt hatte, als Harry das Feuerzeug zückte.

Harry starrte ihn an, als wäre ihm ein zweiter Kopf gewachsen. „Wer hat diese verdammte Regel aufgestellt?“, fragte er ärgerlich, als er die Zigarette aus dem Mund nahm und zurück in die Packung steckte.

„Wissen Sie, was passiert, wenn Flugzeugtreibstoff Feuer fängt?“, fragte der Flugbegleiter belustigt, als er Harrys Gepäck von der Gepäckablage hievte. „Und außerdem, wollten Sie nicht aufhören?“

„In was für einem Käseblatt hast du das denn gelesen?“, fragte Harry, während er seine Tasche durchwühlte, um wenigstens ein paar Aspirin zu nehmen. Der Flugbegleiter gab ihm eine Flasche Wasser, als er ein paar der Tabletten schluckte.

„Wizards Health hat einen kompletten Artikel dazu geschrieben...anscheinend sind Sie ihr neues Vorbild für 'Bekämpfe die Sucht'“, antwortete der etwas größere Mann

mit einem Glucksen.

Harry schnaubte, während er aufstand und sich streckte. „Nun, was für ein Rockstar wäre ich, wenn ich keinen Rückfall hätte?“, gab er mit einem frechen Grinsen zurück.

Harry war wahrscheinlich betrunken gewesen, als er dieses Interview gegeben hatte, denn seine Erinnerung daran war nur noch bruchstückhaft vorhanden. Er war bekannt dafür, einen oder zwei...oder auch drei Drinks zu haben, bevor er die Presse traf. Harry war nicht gerade eine öffentliche Person. Er hatte wahrscheinlich sogar während des Interviews geraucht, weswegen er sich kaum vorstellen konnte, dass das Magazin ihn ernst genommen hatte, wenn er wirklich etwas dieser Art gesagt haben sollte.

Harry beugte sich mit einem ärgerlichen Seufzen über seine Tasche, um die Tablettenflasche wegzuräumen, als sich über ihm jemand räusperte. Er sah auf und direkt in das grinsende Gesicht eines sehr, sehr attraktiven Mannes, und augenblicklich fühlte Harry sein Interesse steigen.

Harry stand auf und hob eine Augenbraue, als der Flugbegleiter eine Hand auf seine Brust legte und er ihn in den hinteren Teil des schmalen Gangs drängte, wo es keine Fenster gab.

„Sie sollten wirklich nicht rauchen, wissen Sie...wollen doch nicht Ihre jungen, beeinflussbaren Fans enttäuschen?“, schnurrte der Mann und presste Harry gegen die Wand. Während seine eine Hand neben Harrys Kopf an der Wand zu liegen kam, wanderte die andere von Harrys Brust zu dessen Gürtel.

„Ich könnte Ihnen helfen, etwas Stress abzubauen, mit einem weniger lebensbedrohlichen Weg. Ich verspreche, Sie werden es stressabbauender finden als Zigaretten. Tatsächlich befürworten Ärzte im Allgemeinen diese Methode.“

„Wirklich jetzt?“, fragte Harry grinsend, als der Flugbegleiter seine Hose öffnete, um ihn zu erlösen. „Wer bin ich denn, dass ich den Ärzten widerspreche – vor allem muss ich doch ein Image aufrechterhalten, ich will doch nicht die Schreiber von Wizing Health enttäuschen, oder?“

Der Flugbegleiter grinste sexy, als er langsam auf die Knie ging, aber nie den Augenkontakt mit Harry abbrach.

Harry krallte sich in die Haare des Mannes, als dieser ihn in den Mund nahm und begann, schlimme Dinge mit seiner Zunge zu tun. Ihre Augen trafen sich, als der Italiener mit lustvollem Blick zu Harry aufsah.

Bei diesem gierigen Blick fühlte Harry, wie ein neuer Song durch seinen Körper vibrierte, und ließ sich von den anzüglichen Liedzeilen überfluten, während der Mann sein Versprechen hielt und ihn von seinem Stress erlöste.

*I love the way you look at me
I feel the pain you place inside
You lock me up inside your dirty cage
While I'm alone inside my mind*

I like to teach you all the rules

*I'd get to see them set in stone
I like it when you chain me to the bed
There your secrets never show*

*I need to feel you
You need to feel me
I can't control you
You're not the one for me, no*

*I can't control you
You can't control me
I need to feel you
So why's it involve*

*I love the way you rape my skin
I feel the hate you place inside
I need to get your voice out of my head
Cause I'm that guy you'll never find*

*I think you know all of the rules
There's no expressions on your face
I'm hoping that some day you will let me go
Release me from my dirty cage*

*I need to feel you
You need to feel me
I can't control you
You're not the one for me, no*

*I can't control you
You can't control me
I need to feel you
So why's it involve you and me...*

*[Repeat 4x]
I love the way you look at me
I love the way you smack my ass
I love the dirty things you do
When I have control of you*

*I need to feel you
You need to feel me
I can't control you
You're not the one for me, no*

*I can't control you
You can't control me
I need to feel you
So whys it involve you and me...*

[Repeat 4x]

You're not the one for me, no

Song: Control By: Puddle of Mudd

Und wieder ein Kapitel zu ende ^^

Kapitel 4: Tear Away (Ungebetat)

Ich weiß es hat etwas gedauert, aber jetzt gibt's ein neues Kapitel für euch. ^^

Hatte in letzter Zeit etwas Stress und auch noch andere Dinge zu regeln, jetzt ist wieder ein bisschen Zeit, aber auch nicht so viel wie ich gerne hätte.

Ich werde versuchen mindestens einmal pro Monat ein Kapitel hochzuladen, wenn nicht sogar zwei. Kommt halt drauf an, wie viel Zeit mir noch neben meinen anderen Sachen bleibt. Bin mitten in den Abschlussprüfungen. ^^°

KAPITEL IST NICHT GEBETAT!

http://branwen777.110mb.com/NothingLeftToHold/Chapter4_TearAway.html

Tear Away

Bevor Harry aus dem Flugzeug stieg, nahm er eine kurze Dusche und zog frische Kleidung an – die Presse und seine Fans konnten warten. Es war nicht so, als würde er sich darum scheren, was sie davon hielten, wenn er mit einem *Out of bed look* rumlief, allerdings lernte man es bestimmte Gerüche zu überdecken, wenn man mit Vampiren zusammenlebte und nach der Nummer auf dem Flugzeug und dem Blow Job, den er eben erhalten hatte, haftete der Geruch nach Sex schwer an ihm.

Harry zog sich schnell ein Paar bequeme ausgewaschene Jeans, die perfekt auf seiner Hüfte saßen, ein langärmeliges schwarzes Hemd, mit einem silbernen Drachen, der sich um seinen Körper schlang und einen schwarz-silbernen Schal an. Anschließend zog er seine Boots an, betonte seine Augen mit Eyeliner, fuhr sich mit der Hand einige Male durchs Haar, trug etwas Aftershave auf, kontrollierte noch ein letztes Mal sein Aussehen im Spiegel und dachte: „Wer zum Teufel braucht einen Stylisten, wenn er so verdammt gut aussieht?“

Als Harry am Fenster vorbei ging stellte er fest, dass es draußen tatsächlich sonnig war und griff nach seiner Sonnenbrille. Danach warf er seine Jacke über seine Schulter, fing an sexy zu grinsen und verließ die Sicherheit des Flugzeugs. Die Schreie und das Blitzlichtgewitter, das augenblicklich ausbrach sorgte beinahe dafür, das er zurück ging, doch er knirschte nur mit den Zähnen und lief vorwärts, während die Bodyguards ihre Plätze um ihn einnahmen.

„Hier lang, Mr. Potter, die Limousine wartet auf Sie“, sagte einer der Bodyguards, während er die Menge auseinander zwang und ihn hindurch führte.

Harry signierte ein Paar Poster und T-Shirts, auf denen der Namen seiner Band, *Amortentia*, stand. Es amüsierte Harry wenn er einen Muggel sah, der eines ihrer T-Shirts trug, wenn man bedachte, dass sie keine Ahnung hatte, was Amortentia war.

Es war der mächtigste Liebestrank der Zaubererwelt, und rief starke Besessenheit und Vernarrtheit beim Trinker hervor.

Es war ironisch, wo Harry doch aufgehört hatte über sein eigenes Liebesleben nachzudenken.

Gegen Ende mussten die Bodyguards Harry praktisch abschirmen und durch die Tür tragen, während die Menge versuchte diese zu blockieren.

Sobald er wieder fähig war alleine zu stehen, verging nur eine Sekunde bevor ein kleinerer, härterer und um einiges kühlerer Körper mit ihm zusammenstieß – sanft, wenn das überhaupt möglich war.

„Oh, ich hab dich so sehr vermisst!“, sagte Esme bestimmend, ging einen Schritt zurück und hielt sein Gesicht in ihren kalten Händen. „Du bist gewachsen!“, rief sie und sah zu seinen Schuhen, um sicher zu gehen, dass sie normale Höhe hatten.

Harry gluckste tief, überraschte sie jetzt wieder durch den Bariton in seiner Stimme. Das letzte Mal, als sie ihn gesehen hatten, war er mit Absätzen so groß wie Alice, jetzt war er einen ganzen Kopf größer als sie, mindestens 1,80m.

Carlisle nahm seine Gelegenheit wahr seinen Sohn zu umarmen und lächelte, als er fühlte, dass Harry ihn für einen Moment festhielt. Harry und er waren sich schon immer näher gewesen, als die anderen und sein Sohn. Carlisle glaubte, dass es etwas mit der Tatsache zu tun hatte, dass sie wirklich verwandt waren und weil er es gewesen war, der Harry von den Misshandlungen und dem Waisenhaus weggeholt hatte.

Alice und Jasper waren die nächsten, und Alice schnitt sofort das Thema Mode an. Harry war der Einzige, mit dem sie sich über das Thema unterhalten konnte - sofern es seinen Stil betraf.

„Ich habe dich letzten Monat auf dem Cover von GQ gesehen“, sagte Alice während sie vor Aufregung auf ihren Fußballen auf und ab wippte. „Du musst mir alles darüber erzählen.“

„Natürlich“, antwortete Harry und lächelte sie an. „Sie haben mich die Klamotten behalten lassen.“

„Nee, oder?“, rief sie aus. „Du musst mir alles zeigen.“

Harry lachte nur, während Jasper ihn umarmte. Emmett und Rosalie kamen als nächstes dran, und ihm entging nicht die Spannung zwischen ihnen allen.

Er verstand natürlich. Er war lange Zeit weg gewesen, praktisch ohne Erklärung. Alice war nicht nachtragend, genauso wenig Esme oder Carlisle, aber Harry wusste, dass wenn sie zuhause ankamen – oder vielleicht in der Limousine ein paar Meter entfernt – würde er einiges erklären müssen.

Nachdem Emmett ihn ohne viel mehr als ein Hallo losließ, entdeckte Harry sie, und für einen Augenblick verspürte er Zorn, das seine Familie sie mitgebracht hatte, aber dann erinnerte er sich, dass sie es nicht wussten – das sie es nicht wissen sollten. In

ihren Köpfen wollten sie nur das neuste Mitglied ihrer Familie vorstellen. Also setzte er ein neugieriges Lächeln auf und musterte Isabella Swan.

Der erste Gedanke, der ihm in den Sinn kam war, dass sie ziemlich schmucklos war für jemanden so gut aussehenden wie Edward.

Von der Art her, wie seine Familie bisher über sie gesprochen hatte, hatte er ein brasilianisches Model erwartet, dass zusätzlich noch einen Abschluss in Kernphysik besaß.

Doch was er jetzt vor sich sah, war nichts mehr als eine High-School Schülerin mit Brüsten, die sich noch entwickelten – oder viel mehr hoffte er, dass sie sich noch entwickelten - nicht das sich Harry viel aus Brüsten machen würde...vielleicht tat Edward das ja auch nicht.

„Isabella Swan – Harry Potter“, sagte Harry und streckte ihr seine Hand entgegen, obwohl er sich fühlte, als müsste er sich gleich übergeben. Er konnte nicht mal zu Edward sehen.

„Ich weiß!“, platze das Mädchen heraus und errötete aus Verlegenheit.

„Oh Gott“, dachte Harry „Nicht noch ein Fan.“

„Ich meine, es ist nett dich kennen zu lernen“, berichtete sie sich während sie gelassen seine Hand schüttelt, und Harry gegen den Drang ankämpfte seine Hand an seiner Hose abzuwischen, sobald er ihre schweißnasse losließ.

„Ganz meinerseits“, antwortete Harry und schluckte die Galle als Edward zu ihr trat und einen Arm um ihre Hüfte schlang. Er machte nicht mal Anstalten Harry zu umarmen und zu Begrüßen, so sehr war er auf dieses Menschenmädchen fixiert, und Harry sah weg bevor er etwas sagen konnte, was er später bereuen würde.

„Gott, ich brauche eine verdammte Zigarette“, schnaubte Harry, wand sich ab und wühlte in den Taschen seiner Jacke. Er hörte Esme wegen seiner Wortwahl keuchen, und Carlisle machte einen Laut in der Kehle, sagte aber tat nichts.

Das letzte Mal, als sie ihn gesehen hatten, war er noch süß und unschuldig – jetzt war er weit davon entfernt, und würden sich daran gewöhnen müssen.

Eine Hand stoppte ihn bevor er seine Zigarette anzünden konnte. „Es tut mir Leid, Mr. Potter, aber wir müssen erst das Gelände verlassen, bevor Sie eine anzünden können“, sagte einer der Bodyguards.

„Also, auf was warten wir dann verdammt noch mal? Ich werde gleich verrückt“, sagte er während er auf die Limousine zuging. Er hörte ein quieken hinter sich und drehte sich um, um zu sehen, dass Isabella ihre Hand vor ihrem Mund geschlagen hatte und ihn mit aufgerissenen Augen ansah.

„Was?“, fragte Harry, als diese ihn still und seltsam ansahen.

„Deine Wortwahl ist ziemlich vulgär, Sohn“, antwortete Carlisle mit gerunzelter Stirn. „Ich glaube nicht, dass Bella es gewöhnt ist solche Worte zu hören.“

Harry wandte sich mit gehobener Augenbraue dem Menschenmädchen zu. „Bitte vergeben Sie mir, Miss Swan, das ich Ihre zartbesaiteten Ohren verletzt habe – aber könnten wir jetzt verdammt nochmal bitte hier rausgehen?“

Er grinste mit Genugtuung in sich hinein als das Mädchen erneut keuchte und ging an ihr und Edward vorbei - den er immer noch nicht ansehen konnte.

„Natürlich Sir, sie sind gerade fertig geworden ihr Gepäck einzuladen“, antwortete der Fahrer, als er die Tür für sie öffnete.

„Ich kann nicht fassen, dass du eine Limousine bestellt hast um uns abzuholen!“, sagte Alice fröhlich während sie sich neben ihn setzte mit Esme auf seiner anderen Seite.

„Nun ja, du weißt wie sehr ich es hasse die Fans zu enttäuschen“, erklärte er als er aufstand, um aus dem Verdeck zu gucken. Die großen Hallentore öffneten sich und die Limousine fuhr langsam los, als die Schreie und die Blitze erneut anfangen. Harry winkte und lächelte, wie es von ihm erwartet wurde, aber kaum das sie den Flughafen verlassen hatten, ließ er sich mit einem müden seufzen ungelenkt in seinen Sitz zurückfallen.

„Endlich!“, rief er und nahm einen tiefen Zug von seiner Zigarette.

„Ich dachte du hättest aufgehört mit dieser abscheulichen Angewohnheit?“, fragte Esme tadelnd.

„Wer hat dir das gesagt?“, fragte Harry, nahm noch einen Zug und entließ ihn in kleinen Ringen.

„Du warst es mit Sicherheit nicht“, hörte Harry Emmett sarkastisch murmeln, und sah zu seinem größten Bruder, der zum ersten Mal in seinem Leben tatsächlich so aussah, als wäre er wütend auf ihn.

„Emmett“, warnte Carlisle und mit einem *Huff* setzte Emmett sich zurück.

Nach außen hin zuckte Harry nur mit den Achseln und zog nochmal an seiner Zigarette, aber in Wirklichkeit war er verletzt. Emmett noch nie zuvor so zu ihm gewesen – keiner aus seiner Familie, aber Harry nahm an, dass es für das Beste war. Vielleicht war es eine gute Sache, dass sie verschiedene Wege gingen. Es würde Platz machen für ihren neuen Menschen.

„Macht es dir was aus das auszumachen, Harry?“, hörte er plötzlich Edward gegenüber von ihm fragen. „Du machst Bella unbehaglich und sie sagen das Passivrauchen schlimmer ist, als wenn sie das Teil selber rauchen würde – was Bella nie tun würde.“

Harry sah lediglich weiter aus dem Fenster, nach wie vor unfähig seinen Gefährten anzusehen, wenn dieser so nahe bei einem Mädchen saß und sein verdammter Arm auf ihrer Schulter lag.

Eigentlich konnte Harry niemanden ansehen, sonst würden sie sicher das kurze

Aufblitzen von Schmerz in seinen Augen sehen, das Edwards Worte auslöste. Edward dachte wohl, dass das Menschenmädchen eine Art Heilige war, von Gott geschickt, um Seelen vor der Hölle zu retten.

„Wir Sterbliche müssen alle irgendwann sterben, Edward...stimmt`s Isabella?“, fragte Harry, schnippte aber trotzdem die Zigarette aus.

Eine lange, angespannte Stille folgte, in der jeder in seinen eigenen Gedanken versunken war, die ohne Überraschung von Alice gebrochen wurde.

„Was ist das?“, fragte sie und erhaschte so Harrys Aufmerksamkeit, als sie etwas aus seiner Tasche zog.

„Es ist ein Demoband von einem meiner neuen Lieder“, antwortete er und dachte sich wie ironisch es doch war, dass sie ausgerechnet dieses gewählt hatte.

„Können wir es anhören?“, fragte sie, öffnete allerdings schon den CD-Player.

„Mach“, sagte er schlicht und sah wieder aus dem Fenster, er musste nicht ihre Gesichter sehen, wenn sie den Text hörten.

Und als wären es nicht schon schlimm genug, das Rosalie wütend mit ihrem Fuß stapfte und versuchte Löcher in seinen Kopf zu starren, war es dabei noch viel schlimmer zu werden.

*I'm tearing away
Pieces are falling
I can't seem to make them stay*

*You run away
Faster and faster,
you can't seem to get away*

BREAK!

*Hope there's a reason
For questions unanswered,
I just don't see anything*

*Yes, I'm inside you
Tell me how does it feel to feel like this
Just like I do*

*I don't care about anyone else but me
I don't care about anyone
I don't care about anyone else but me
I don't care about anyone*

*Do I really want this?
Sometimes I scare myself
I just can't let it go*

*Can you believe it?
Everything happens for reasons
I just don't know
I don't care about anyone else but me
I don't care about anyone
I don't care about anyone else but me
I don't care about anyone, or anything*

BUT ME!

Goddamn I love me

*I don't care about anyone else but me
I don't care about anyone
I don't care about anyone else but me
I don't care about anyone, or anything
I don't care about anyone else but me*

I don't care about anyone

Song: Tear Away, By: Drowning Pool

Kapitel 5: Burning Bright (ungebetat)

Hallo alle zusammen ^^

Ja, es geht mal wieder weiter. Komme grade vom Tattoo stechen und hab nix besseres zu tun als mich ans weiter übersetzen zu machen.

Daher gibt ein neues Kapitel.

Zur Info:

Branwen777 ist schwer krank und im Moment im Krankenhaus. Aufgrund der Tatsache, dass die Ärzte ihr sämtlichen Stress verboten haben, hat ein Freund von ihr alle ihre FFs gelöscht.

Ich habe Gott sei Dank eine Kopie von allen ihren FFs und werde die eventuell auch übersetzen.

Jedenfalls funktionieren aus diesem Grund die Links zu den Original nicht, es gibt keine mehr.

KAPITEL IST UNGEBETAT!

Aber jetzt viel Spaß mit dem wohlverdienten Kapitel:

Burning Bright

Als Harry nach fast zwei Jahren endlich wieder sein zuhause betrat, fühlte er sich als wäre eine Last von seinen Schultern genommen wurden.

Er hatte nicht begriffen wie sehr er es vermisst hatte, einfach nur bei seiner Familie zuhause zu sein.

Jetzt wo er wieder da war merkte er erst wie sehr sie ihm gefehlt hatten.

In seiner Kindheit waren sie oft umgezogen, doch egal wo sie hingezogen waren, irgendwie hatte es sich immer wie zuhause angefühlt.

Vielleicht war es Carlises Briefkasten an der Tür; Emmetts großes DVD-System; Esmes frische Blumenanlagen; Rosalies strategisch platzierte Spiegel, die überall im Haus hingen; Jaspers alte, in Leder gebundene Bücher im Wohnzimmer und der Küche; Alices Desingerjacke, die über dem Küchenstuhl hing und ihre Kanarienvögel, die ab Fenster fröhlich vor sich hin zwitscherten, oder vielleicht war es Edwards prachtvolles Piano, das in der Ecke des Raums stand – was immer es war, dass ihn so fühlen lies. Er war froh, dass er es noch mal erleben durfte.

Allerdings war etwas merklich anders - Harry konnte es einfach spüren.

Ohne ein Wort zu irgendjemanden zu sagen, ging Harry die Treppe zu seinem Schlafzimmer hinauf...oder was mal sein Schlafzimmer gewesen war.

Alle seine Sachen – seine Wand mit den CDs, seine autographierte Gitarre, seine Tagebücher voller Musikstücke, sein weißer, plüschiger Teppich, seine italienische, weiße Chaiselounge, die an der Fensterfront gestanden hatte, seine dunkelblauen Bettbezüge und Vorhänge und die verdammten Bilder seiner Freunde und Familie – alles.

Alles schien durch lila und pinke Kissen, ein Rüschenbett und alle möglichen anderen kitschigen und mädchenhaften Sachen ausgetauscht wurden zu sein.

Sein schlichter moderner Himmel war in eine Teenagermädchen Fantasie verwandelt.

„Richtig.“ Harry drehte sich um, um zu sehen, dass seine Familie ihm in einer Art Trauermarsch gefolgt war.

„Habt ihr vielleicht auch irgendwo gelesen, dass ich eine Geschlechtsumwandlung hatte? Mal ehrlich, ich weiß, dass ich schwul bin, aber das hier treibt es ein bisschen zu weit, denkt ihr nicht auch? Ich mag meine männlichen Körperteile wirklich gerne, danke und ich kann euch versichern, sie funktionieren einwandfrei“, sagte er und sah wie Isabella bei der Erwähnung seiner Sexualität bleich wurde – sie schienen vergessen zu haben, dass zu erwähnen.

Harry sah sie nur spöttisch an.

„Nun, Bella ist inzwischen oft hier bei uns und sie brauchte einen Ort zum Schlafen. Dein Raum war der einzige, der nicht benutzt wurde aber mit einem richtigen Bett - du warst lange nicht mehr hier, also dachten wir...“

Fing seine Mutter unsicher an zu antworten und Harrys Verdruss und Ärger verflüchtigten sich ein bisschen, als er ihr bestürztes Gesicht sah.

Harry wusste, dass Esme wirklich besorgt über seine Reaktion war. Also beruhigte er sich soweit selbst, dass es nichts sagen würde, was sie verletzte - auch wenn es nicht seine eigenen verletzten Gefühle stoppte.

Er atmete tief ein und sagte sich selbst es einfach auf sich beruhen zu lassen – es zu ignorieren.

Es konnte ihn nicht verletzen, es sei denn er ließ es zu und seine Mutter hatte nicht versucht ihn mit Absicht zu verletzen.

Aber ihm half es auch zu hören, dass Bella nicht mit Edward im selben Raum schlief, auch wenn er geschworen hatte die Beziehung der beiden zu akzeptieren.

Was nicht bedeutete, dass es ihn nicht ein bisschen Genugtuung fühlen ließ.

„Meine Sachen?“, fragte Harry stattdessen, er wollte wenigstens wissen, dass sie sie nicht weggeschmissen hatten.

„Eingelagert“, antwortete sein Vater. „Wir können sie morgen holen wenn du möchtest. Ich bin mir sicher Bella hat nichts dagegen umzu...“

„Schon in Ordnung. Sie kann ihn haben“, sagte Harry knapp.

Er war wirklich müde von dem Flug und allem, und er wollte nur noch alleine sein. Außerdem, wenn Bella in seinem Raum blieb, würde sie nicht in Edwards sein und sowieso würde er, Harry, den Raum nicht mehr brauchen, wenn er erst einmal fort war

– da konnte das Mädchen ihn auch behalten.
„Mein Musikraum ist noch unversehrt, oder?“

„Natürlich“, antwortete Esme, ihre Bestürztheit stieg, als Harry einfach an ihr vorbei ging ohne auch nur noch ein Wort zu verlieren, sein Gepäck hinter ihm herschwebend. Sie hatte nicht vorgehabt ihn zu verletzen - das war das letzte was sie wollte. Esme hatte gedacht, dass er nicht mehr bei ihnen bleiben würde. Sie hatte gehört, dass er sich eine Wohnung in London gekauft hatte.

Sie hatte wirklich nicht damit gerechnet, dass er wieder nachhause kommen und würde.

„Harry-“ Carlisle wollte ihn voller Besorgnis aufhalten, doch Harry war schon an ihm vorbei gegangen.

~*~*~*~*~*~*~*~*~*

„Was hast du erwartet?“, fragte Rosalie eine Stunde später, als sie sein Musikstudio ohne zu klopfen betrat.

Harry war gerade fertig geworden ein Kissen und eine Decke herbeizuzaubern, und sich auf das Sofa an der Wand zu flötzen.

„Du warst zwei Jahre lang weg, ohne auch nur Wort von dir hören zu lassen...“

Er sah sie lediglich schweigend an, während sie über eine halbe Stunde weiter zeterte, bis sie schließlich aufgrund seiner Stille wütend das Zimmer verließ.

Alice kam nur wenig später zu ihm und obwohl sie ihm verziehen hatte, wollte sie trotzdem ein paar Worte sagen.

„Wir waren wirklich besorgt – Esme wurde depressiv – wir haben dich vermisst...“

Emmet war der nächste, um seiner Enttäuschung kund zu tun. „Ich dachte du würdest dich mehr um die Familie sorgen. Du weißt, dass du alle verletzt hast? Wir dachten, dass du nicht mehr wieder kommen würdest, dass du dich dazu entschieden hast, nicht mehr Teil dieser Familie zu sein.“

Darauf folgte Jasper, und Harry tat nichts anderes als alles auf dem Sofa zu liegen und die Decke anzustarren.

„Ich denke wir verdienen eine Erklärung. Ich kann deine Gefühle nicht lesen – Gott, Harry! Interessiert es dich überhaupt, dass du uns verletzt hast? Carlisle und Esme waren bestürzt...Willst du nicht irgendwas dazu sagen?“

Edward kam nicht, was Harry mehr wehtat als all die Dinge, die die anderen zu ihm gesagt hatten, weil es zeigte, dass es Edward wahrscheinlich egal war.

Carlisle hingegen kam.

Harry lag einfach nur da, während er an die Decke starrte und sein Vater vom Türrahmen aus zu ihm blickte.

„Und?“, fragte Harry sarkastisch, als Carlisle nichts sagte. „Willst du mir auch eine Standpauke halten? Mir sagen wie enttäuscht du und Mum seit?“

Carlisle seufzte und ging weiter in den Raum.

„Nein, Harry bin ich nicht.“ Das erregte Harrys Aufmerksamkeit und er sah tatsächlich zu seinem Vater. „Ich bin nicht sauer auf dich, Harry. Ich weiß, dass da ein guter Grund für all das ist, und ich wünschte du würdest mir sagen was, weil ich mir Sorgen mache. Ich werde dich allerdings auch nicht zwingen mir zu erzählen was. Du bist mein Sohn und ich liebe dich, und wenn du soweit bist mit mir zu reden, werde ich da sein – ich will nur, dass du dich daran erinnerst.“

Harry wandte seinen Blick ab, nicht mehr fähig ihn weiter anzusehen, und starrte wieder an die Decke ohne dies zusehen.

Er sagte nichts, und ein paar Momente später hörte er ein Seufzen und eine Tür, die sich leise schloss.

~*~*~*~*~*~*~*~*~*

Um Mitternacht herum war die ganze Familie im Esszimmer versammelt. Bella war immer noch wach und saß an der Küchentheke während Esme Fleisch für das morgige Abendessen vorbereitete.

Bella war eine Vegetarierin, doch scheinbar war Harrys Lieblingsessen Steak mit Kartoffeln, also würde sie damit leben müssen.

Sie war sich sicher, dass Esme ihr trotzdem einen wundervollen Salat machen würde.

„Es sieht nicht so aus, als würde mich dein Bruder sonderlich mögen“, sagte sie zu Edward, der neben ihr saß.

Seine Reaktion ihr gegenüber verwirrte sie. Jeder in Forks mochte sie.

Bella war wirklich beliebt, deswegen konnte sie nicht verstehen, wieso es Harry nicht tat. Ihrer Meinung nach war er der weniger liebenswerte.

Er war verwöhnt und arrogant und hatte etwas von einer Diva.

„Es sieht nicht so aus, als würde er im Moment irgendwen mögen“, stellte Emmett fest, und erntete einen scharfen Blick von Esme.

„Er ist nur nicht daran gewöhnt einen anderen Menschen hier im Haus zu haben“, antwortete Edward und nahm tröstend ihre Hand in seine. „Er ist nur eifersüchtig, aber wird drüber hinwegkommen und wenn er dich erst mal richtig kennengelernt hat, wird er dich auch vergöttern, wie jeder andere auch.“

„Hast du das in seinen Gedanken gelesen?“, fragte sie, neugierig darüber, was er sonst noch gesehen haben könnte.

Bella war nie zuvor einer Berühmtheit begegnet, weswegen sie auch sehr aufgeregt gewesen war. Aber Harry Potter war überhaupt nicht wie sie ihn sich vorgestellt hatte.

Er war unhöflich, vulgär, sarkastisch, und einfach widerlich.

Seine Musik war auch nicht mehr so schön ihrer Meinung nach. Sie war zu depressiv und selbstverliebt - eigentlich sehr wie Harry selbst.

Das Lied, das Alice in der Limousine gespielt hatte war nicht ansatzweise wie seine früheren CDs.

Nicht zu erwähnen, dass es fluchte wie sie es noch nie zuvor von irgendjemand gehört

hatte, rauchte ohne auf seine Mitmenschen zu achten und er war homosexuell. Sie war noch nie einer homosexuellen Person begegnet, und wusste nicht wie sie mit ihm umgehen sollte, nun da sie es wusste.

In der Tat machte es Bella ziemlich unbehaglich. Sie konnte nicht verstehen, wie seine Familie – wie Edward das so einfach akzeptieren konnte, wussten sie nicht, dass es abartig war sein eigenes Geschlecht zu lieben – aber dann wiederum war es auch nicht unbedingt normal ein Vampir zu sein.

Vielleicht war es bei Zauberern okay...aber das zeigte nur das Zauberei eine schlechte Sache war.

Bella wusste, dass ihre Logik verdreht war. Sie konnte Vampire akzeptieren, aber nicht Zauberer und Hexen – Edward, Esme und die anderen waren anders, sie versuchten gut und normal zu sein. Ihre 'Schuld' war getilgt in Bellas Augen und wenn sie selbst endlich ein Vampir sein würde, würde sie diesem Weg folgen.

Harry Potter dagegen verkörperte alles, was Bella beigebracht wurde, das falsch war. Sie war sich nicht sicher, ob sie ihn als Teil der Familie akzeptieren konnte.

„Unsere Kräfte funktionieren bei ihm nicht“, riss Edwards Stimme sie aus ihren Gedanken.

„Was?“, fragte sie überrascht und ein bisschen enttäuscht. Bella dachte, dass sie die einzige sei, die Edward nicht lesen konnte. Dass das etwas wäre, was sie besonders für ihn machte.

„Jaspers Kräfte wirken manchmal, normalerweise wenn Harry etwas mit seiner Musik ma-“, Edward wurde von Jaspers plötzlichen Aufkeuchen unterbrochen, als dieser sich gleichzeitig von seinem Platz am Fenster, wo er ein Buch gelesen hatte, aufrichtete.

„So wie jetzt“, flüsterte Jasper, während er sich nach vorne lehnte, seine Ellenbogen auf seine Knie aufstützte und sein Gesicht in seinen Händen vergrub. Er sah stirnrunzelnd zu Boden.

Esme ging zu ihm und setzte sich neben ihm, um strich ihm beruhigend über den Rücken. „Was fühlst du?“, fragte sie sanft. In ihren Augen spiegelte sich Sorge wieder.

Jasper atmete zittrig ein um zu antworten, aber bevor er konnte hörte man plötzlich Musik aus dem Zimmer, in das Harry vor Stunden verschwunden war.

„Wie macht er das?“, fragte Bella, als sie die Gitarre, das Schlagzeug und dann ein paar andere Instrumente hörte.

Sie wusste, aufgrund des Klangs der Instrumente, dass es keine CD war. Es hörte sich an, als würde jemand üben, versuchen den richtigen Ton zu finden.

Jedes Instrument spielte für eine Weile, und dann für ein anderes weichen, dann nur die Gitarre und das Schlagzeug. Immer wieder wurde etwas hinzugefügt oder weggenommen.

Der Ton änderte sich – der Bass stieg oder sank an bestimmten Stellen...es war faszinierend.

„Mit Magie“, antwortete Edward während die Musik weiterlief.

„Solang Harry weiß wie man die Instrumente spielt und in seinem Kopf sehen kann wie er den Song haben will, kann er seine Magie nutzen und alles kontrollieren während er singt. Er kann sogar Backgroundstimmen hinzufügen.“

Das Lied lief noch sehr lange, jedes Instrument darum versucht den richtigen Ton zu finden. Bella hörte fasziniert zu, als sich der Song immer mehr formte.

Es war offensichtlich, dass Harry in dieser Hinsicht ein Genie war. Sie hörte tatsächlich die Geburt eines Liedes, von Anfang bis Ende.

Sie spürte wie ihr ein Schauer über den Rücken lief und stellte sich vor, dass sie die Magie wie Elektrizität von dem Raum ausgehen spürte.

Letztendlich fanden die Instrumente ihren Ton und sie alle fingen von vorne an und spielten den endgültigen Song. Und dieses Mal zusammen mit dem Text.

Der komplette Song war zu hören, als wenn er schon eine millionen Male gespielt wurden wäre.

„Er ist genial“, sagte Edward plötzlich, was Bella dazu brachte sich zu sträuben, als sie die Ehrfurcht in seiner Stimme und seinem Gesichtsausdruck erkannte. „Es gibt keinen Verstand auf der Welt in den ich jemals mehr blicken wollte als seinen.“

Bella fühlte einen Stich Eifersucht.

Edward hatte immer mit Ehrfurcht über Harrys musikalisches Talent gesprochen, dass dieser schon von einem jungen Alter an jedes Instrument spielen konnte, sobald er es in die Hand bekam. Außerdem hatte Edward gestanden, dass Harry besser Piano spielen konnte als er selbst, was Bella stark bezweifelte, wenn man bedachte, dass Edward seit fast einhundert Jahren spielte.

Er hatte erwähnt, dass Harry einen der komplexesten Köpfe hatte. Bella hatte angenommen, dass Edward das sagte, weil ihn lesen konnte und es wusste. Jetzt realisierte sie, dass es so war, weil der Zauberer praktisch in kürzester Zeit einen ganzen Song in seinem Kopf komponieren konnte und in der Lage war ihn zu spielen, als täte er es seit Jahren.

Es schien unmöglich zu sein so etwas zu tun, aber hier war der Beweis.

~*~*~*~*~*~*~*~*~*

*I feel like there is no need for conversation
Some questions are better left without a reason
And I would rather reveal myself than my situation
Now and then I consider, my hesitation*

*The more the light shines through me
I pretend to close my eyes
The more the dark consumes me
I pretend I'm burning... burning bright*

*I wonder if the things I did were just to be different
To spare myself of the constant shame of my existence*

*And I would surely redeem myself in my desperation
Here and now I'll express, my situation*

*The more the light shines through me
I pretend to close my eyes
The more the dark consumes me
I pretend I'm burning bright*

*The more the light shines through me
I pretend to close my eyes
The more the dark consumes me
I pretend I'm burning bright*

*There's nothing ever wrong
But nothing's ever right
Such a cruel contradiction
I know I cross the lines
It's not easy to define
I was born to indecision
There's always something new*

*Some path I'm supposed to choose
With no particular rhyme or reason*

*The more the light shines through me
I pretend to close my eyes
The more the dark consumes me
I pretend I'm burning bright*

*The more the light shines through me
I pretend to close my eyes
The more the dark consumes me
I pretend I'm burning bright*

I feel like there is no need for conversation

~*~*~*~*~*~*~*

Nachdem der Song zu Ende war, herrschte für ein paar Momente komplette Stille, bevor Jasper sich übers Gesicht rieb und sich zurück lehnte.

„Jasper?“, fragte Carlisle. Besorgnis spiegelte sich in seinen Augen und seiner Stimme.

„Traurig...er ist wirklich traurig...und einsam“, antwortete der Empath und rieb sich über die Brust, als versuchte er die Schmerzen zu vertreiben. Esme ließ einen leisen, wimmernden Ton hören und umarmte Jasper fester. Ihr Kopf ruhte auf seiner Schulter, aber sonst bewegte sich niemand.

„Denkst du wir waren zu hart zu ihm?“, fragte Emmett beschämt über sich selbst.

„Wir haben ihm die Chance gegeben sich zu erklären!“ Rosalie verschränkte stur die Arme, war aber ansonsten still, als Carlisle sie mit einem scharfen Blick bedachte.

„Harry wird reden wenn er soweit ist“, sagte ihr Vater.

„Lasst uns hoffen, dass das bald der Fall ist“, sagte Jasper und zog so die Aufmerksamkeit wieder auf sich.

Es rieb sich nach wie vor die Brust.

„Es ist nicht gesund so viel aufzustauen. Es fühlt sich an wie - wie als würde mein Herz zerbrechen...wie als wenn ich Alice verlieren würde.“

Sie sahen sich mit unterschiedlich alarmiert an. „Sein Gefährte“, hauchte Esme, als der Gedanke sie plötzlich traf. „Er ist ein machtvoller Zauberer, und die Frau sagte, dass er einen Gefährten haben sollte, oder nicht?“

„Ja, sollte er“, stimmt Carlisle zu, seine Augen leuchteten vor Erkenntnis.

„Wo ist er dann?“, fragte Alice, obwohl sie die Antwort bereits wusste...er war nicht bei Harry.

**Okay, das war ne schwere Geburt XDDD
In einem Gang durch übersetzt ^^**